

„nordliche Zusammenarbeit“ war ebenfalls nur ermöglicht durch ein unüberwundenes System von Fernstrahl-, Telegraphen-, Funk- und Signalverbindungen aller drei Wehrmachtteile.

Hinter jeder Detachementgruppe, Armees- und Panzerarmee und dem Armeekorps und Panzerkorps werden logistische Sammelstützungen gebildet, die es den beteiligten Wehrmachtteilen ermöglichen, jederzeit mit dem Hauptquartier und dem Oberkommando der Wehrmacht in Verbindung zu bleiben. Von den Ws. General-Commandos, Divisionen geben dann weitere Wehrmachtteile bis zum vordersten Spähtrupp. Diese kommen in der ersten Linie, während die einzelnen wichtigsten Wehrmachtteile. Daneben besteht ein reiches Bodennachrichtennetz der Luftnachrichtentruppe zum Hauptquartier des Reichsmarschalls Göring zu den Luftgau-Commandos und Luftstützen. Von dort zu den Gruppen, Staffeln und zu jedem Feldkommando. Daneben Flugmelde- netze u. a. m.

Die von unserer Wehrmacht eroberten und besetzten Räume im Osten sind gewaltig. Die Aufgaben unserer Nachrichtentruppe nehmen zu mit der Entfernung von der Heimat. Es wurden weitestgehenden Verbindungen von bisher nie gekannter Länge, 1000 Kilometer und keine Grenzen mehr. Sie haben bisher glänzend funktioniert — dank der hervorragenden Vorbereitung und Ausbildung auf der Entwicklung unserer Nachrichtenmittel, die u. B. der Fernschlüssel unserer Heereskabel mit seinen automatisierten Verbindungen, den jahrelangen Versuchsarbeiten, dem Wehrmachtfernsehtelegraphen und vor allem der sogenannten Trägerfrequenzanlagen, die es gestatten, auf einer Doppelleitung mehrere Gespräche zu führen und dadurch unendlich viel Arbeitskräfte, Material und Zeit zu sparen. Mit Hilfe dieser Einrichtungen ist es sowohl dem Meer als auch der Luftwege möglich, auf ihrem Weg über ganz Europa zu sprechen und zu telegraphieren. Gespräche von Smolensk nach Paris, von Karpaten nach Bordeaux, vom Führerhauptquartier nach Rom, Belgrad, Satalat, Athen sind keine Seltenheit mehr.

Wie auf keinem anderen bisherigen Kriegsschauplatz kommt in Sowjetrußland hinzu die Unsicherheit und dauernde Gefährdung des Landes und der Unterhaltung der Verbündeten durch den Feind. Der Bolschewismus hat noch modernsten in den Kriegen und überläßt die deutschen Truppen in seiner heimtückischen Art als Bedrohungsquelle. Es ist an der Tagesordnung, daß sich sowjetische Verbände sammeln und unsere Panzer- und Stütztruppen angreifen, die dann nicht selten Verluste zu beklagen haben. Da die Nachrichtenmittel unmittelbar hinter der kämpfenden Front stehen, ist es möglich, daß sie in der ersten Linie der Front baut, muß sie sich die Aufgabe oft erst mit der Waffe gegen die Bolschewiken erkaufen. Die Divisionen-Nachrichtentruppen u. B. halten mit den Infanterieeinheiten Schritt, sie führen ihre Sammelstützungen über die fertige Leitung nach vor. Hierüber brachte das DFB eine Meldung, die diesen einstufigen Einbau an einem Beispiel klar be- leuchtet:

Bei dem Vortritt unserer Truppen auf Smolensk voll- brachte ein Nachrichtenwesen eine außerordentliche Leistung. Er hatte den Auftrag, unmittelbar hinter der Vorausab- teilung eine Fernverbindung zu legen. Kurz vor Smolensk wurde der Nachrichtenposten von mehreren sowjetischen Panzern angegriffen. Während ein Teil des Juges den Feind aus dem Hinterland mit Panzern und Artillerie angriffen, übernahm ein Teil der Nachrichtenposten die Verteidigung. Die Nachrichtenposten verblieben und hatten in der ersten Linie der Front baut, muß sie sich die Aufgabe oft erst mit der Waffe gegen die Bolschewiken erkaufen. Die Divisionen-Nachrichtentruppen u. B. halten mit den Infanterieeinheiten Schritt, sie führen ihre Sammelstützungen über die fertige Leitung nach vor. Hierüber brachte das DFB eine Meldung, die diesen einstufigen Einbau an einem Beispiel klar be- leuchtet:

Die Bedeutung der japanischen Südsee-Operationen

Verbindungswege zwischen Australien und Indien bedroht

Tosio, 24. Febr. (Funkmeldung). Aus den hier ein- gehenden Frontberichten geht die große Bedeutung der japanischen Operationen in der Südsee hervor. Mit der Eroberung von Palembang beherrscht Japan den wichtigsten Punkt der Kohlenlieferungen und des Wirtschaftszentrums Sumatra. Durch den Fall von Tan- songar, einem italienisch bedeutenden Stützpunkt an der Sundstrecke, 200 Kilometer von Batavia entfernt, ist nicht nur die Seegeschichte Javas aus der Gefahr, sondern auch die Sundstrecke und die Japasee werden durch die Japaner beherrscht. Darüber hinaus be- deutet dies eine neue schwere Bedrohung des Ver- bindungsnetzes zwischen Australien und Indien.

Elf Gouverneure auf den Philippinen

Tosio, 24. Febr. Auf die Empfehlung des Reichers der philippinischen Regierung Bargas ernannte das Haupt- quartier der japanischen Armee in Manila gestern für elf von insgesamt 49 Provinzen Gouverneure.

Japanische Bomberverbände unternahmen am 22. und 23. Februar vernichtende Angriffe gegen die Stel- lungen der belagerten USA-Truppen auf der Halbinsel Bo- tan. Ausgedehnte Schäden seien entstanden. Die japanischen Flugzeuge hätten am 23. Februar keine Abwehrangriffe angetroffen, was darauf schließen lasse, daß die feindliche Verteidigungs- kraft geschwächt sei.

Flugplatz auf Timor besetzt

Tosio, 24. Febr. Japanische Truppen, die eine Landung in der Gegend von Kupang auf der Halbinsel Timor durchführten, haben am 21. Februar den Flugplatz Soetien, 15 Kilometer südwestlich von Kupang, besetzt.

Japaner beherrschen die Karimata-Straße

Tosio, 24. Febr. Wie aus heute in Tosio eingehenden Front- berichten hervorgeht, wurde die Insel Banca bereits am Mittwoch voriger Woche, drei Tage nach der erfolgten Landung der Japan-

Auch die Luftnachrichtentruppe mußte sich in gleicher selbständiger Weise ihren Weg zu den Haupt- stützen erkämpfen und mit ihren Vermittlungen und Boden- funktionen mit ihren Wehrmachtteilen gegen feindliche Sammelstützungen verteidigen. Die Verbündeten unserer tapferen Soldaten, die zugleich Panzer und Kanonen sind, sind die Luftnachrichtentruppe und die Luftwaffe. Sie haben alles das erreicht, was die Wehrmacht in der ersten Linie der Front baut, muß sie sich die Aufgabe oft erst mit der Waffe gegen die Bolschewiken erkaufen. Die Divisionen-Nachrichtentruppen u. B. halten mit den Infanterieeinheiten Schritt, sie führen ihre Sammelstützungen über die fertige Leitung nach vor. Hierüber brachte das DFB eine Meldung, die diesen einstufigen Einbau an einem Beispiel klar be- leuchtet:

Der Fernschlüssel der Wehrmacht begleitet den kühnen- den Infanteristen, den Spähtrupp, den Wioniertrupp beim Vordringen der Panzer. Die in der ersten Linie der Front baut, muß sie sich die Aufgabe oft erst mit der Waffe gegen die Bolschewiken erkaufen. Die Divisionen-Nachrichtentruppen u. B. halten mit den Infanterieeinheiten Schritt, sie führen ihre Sammelstützungen über die fertige Leitung nach vor. Hierüber brachte das DFB eine Meldung, die diesen einstufigen Einbau an einem Beispiel klar be- leuchtet:

Das Zusammenarbeiten der Deutschen mit den Eng- lischen, Ungarischen, Italienern, Spaniern und Rumänen Nachrichtenmitteln ist ausgezeichnet, was durch einheitlich geleitete Ausbildung und einheitliche Geräteausstattung ge- sichert wird. Die Nachrichtenmittel des Meeres und der Luftwege in Holz darauf, als eine der modernen Truppen dem Führer und seinen Truppenführern unmittelbar zu dienen und ihnen die technischen Mittel geben zu können, unsere Wehrmacht zum Siege zu führen.

Zunehmender Gedächtniswund Roosevelt

Der „M-Zeitung-Berichter“ Japan vertritt auf einen „langwierigen Zermüherungsprozess“

wt. Es war in den USA eine bisher nicht gekannte Tradition, am Samstagabend die letzte Seite des Tages- blattes zu lesen. In diesem Tage sah man davon ab, weil in dieser Zeit die Zeitungen nicht mehr erschienen. Seit es doch darin u. a. „Sollte Frieden und Einigkeit mit allen“ das große Glück für das Verhalten jenseits der Welt, die während der letzten Tage der Weltkriege ausbrechen, mit ihnen u. wenig politische Verbindung wie möglich zu haben. Europa muß häufig in Bewandlungen ge- raten, deren Ursachen unsere Interessen sind. Es kann für uns nicht klar sein, und durch feindliche Zwecke in die Welt- schicksale seiner Politik über in die Verbindungen und Zu- sammenhänge seiner Freundschaften und Feindschaften zu verwickeln.

Auf den Ozeanen bedroht

Es war nicht leicht, nicht klar, wie die meisten Kriegswunden bereits zeigen, daß in die Beziehungen des alten Kontinents ein- zufließen. Ein Erkenntnis, die Roosevelt in seinen Ramin- planberichten anlässlich des Samstagabendes Washingtons natürlich unterdrückt. Immerhin geht er ein, daß die weiten Ozeane, die früher als ein Sauf nach Angriffen galten, zu en- dlosen Schlachtfeldern geworden sind, auf denen die USA fortwährend bedroht werden. Wenn er dann behauptet, daß Amerika keine Feinde zu haben hat, und überläßt dort treffen, was es für ihn ist, überläßt er es, was eine Redewendung des Führers, ohne die dazu nötige Zeit dahinter zu legen. Deutsch- land hat an seinen Küsten, oder an den Gebieten der von ihm besetzten Gebiete von den US-Amerikanern noch nichts gemerkt.

Anti-Kriegsstimmung im Tschungkingraum

Schanghai, 24. Febr. Wie ein Bericht besagt, daß die japa- nischen Truppen in der Zeit ungeduldet der Tschungkinger Ab- wehrschlacht einen außerordentlich großen Eindruck im Kampf zu verzeichnen haben, bezeichnet der japa- nische Militärbericht, daß sich in West-Schanghai, der dritten Tschungkinger Kriegswunde, eine starke Antikriegsbewegung gebildet hat. Diese Bewegung habe am Dienstag die Verbindung mit Schanghai aufgenommen und gleichzeitig den Marshall Tschungkinger aufgeführt, der Widerstand gegen eine Zu- sammenarbeit mit dem Ziele der Schaffung eines ostasi- tischen Wohlstandspolzes aufzugeben.

52 Sowjetflugzeuge am Montag vernichtet

Berlin, 24. Febr. In wiederholten Angriffen gegen Bahn- höfe und wichtige Güternachrichten zerstörten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge im Laufe des 23. Februar an der ge- samten Ostfront beträchtliche Unterbrechungen des sowjeti- schen Nachschubs. Durch Bombentreffer wurden neun Züge und fünf Lokomotiven zerstört. Besonders erfolgreich waren Angriffe gegen Truppenbewegungen und Artilleriestellungen, wobei mehrere Batterien außer Betrieb gesetzt wurden. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger an der Ostfront am Montag 57 Flugzeuge der Bolschewiken ab, weitere 15 Maschinen wurden am Boden zerstört, so daß nach dieser verlustreichen Begegnung die Bolsche- wiken am 23. Februar 52 Flugzeuge verloren.

Rollende Angriffe auf Sewastopol

Sowjetkreuzer von Bomben immer getroffen — Fortdauer der Kämpfe an der Ostfront im Wehrmacht und Angriff — Bomben schwerer Kalibers auf U-Boot-Stützplätze in der Barents-See — Britische Seestreitkräfte südlich Genua versetzt — Sieben britische Flugzeuge abgeschossen.

Aus dem Führer-Hauptquartier, 25. Febr. (Funkmel- dung). Dem Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt: Am 24. künftigen Abends der Ostfront wurden sowjetische Angriffe durch deutsche, rumänische und ungarische Verbände abgewiesen. Im mittleren und nördlichen Front- abschnitt dauern die Kämpfe im Wehrmacht und in der Ostfront fort. Rollende Angriffe auf Sewastopol verursachten ausgedehnte Schäden im Stadt- und Hafengebiet. In den Gemäthern der Seilema wurde ein Sowjetkreuzer von Bomben schwer ge- troffen.

In Nordafrika heftigste Luftkämpfe. Die deutsche Jagd-Flieger der britischen Flugzeuge ab- geschossen. Auf Malta trafen Bomben schwerer Kalibers Unter- seebootsstützplätze im Hafen Da Raletta.

Im westlichen Mittelmeer versetzte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht nördlich Genua einen britischen Ge- leitschutz. 3 britische Handelschiffe wurden so schwer getroffen, daß mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist.

Bei Einfällen einzelner britischer Bomber in die deutsche Luft vor der Front in der letzten Nacht drei deutsche Kampfbomber. Flugzeugführer in einem Jagd- geiswehr, doch am letzten Tag der Gegner ab und errang damit seinen 72. Aufstieg.

Hawai-Verluste weggemogelt

Was Roosevelt zu dem bisherigen Kriegsverlauf zu sagen hatte, war eine einzige Reihe von Klagen, eine Spekulation auf das nächste Schicksal der Weltwirtschaft. Es ist noch nicht lange her, daß sich der Washingtoner Senat für den Krieg, daß Japan innerhalb von 90 Tagen vernichtet würde. Seit erklart er in düsterem Tone, man habe von vornherein gewußt, daß der Krieg gegen Japan nur durch einen langen und zermürbenden Kampf ausgehen werde. Er behauptet, was genau wie das Schicksal einmal, hat hinter den Begriff Zeit, obwohl jeder Krieger erkennen muß, daß die Zeit für Japan arbeitet. Überwiegend reichs Kohlengebiete liefern ihm bereits in die Hände, die, wieder angeblich und völlig erschöpfen, die Kriegsmittel Japans gegen jede Katastrophe und Niederlage sichern. Der Senat hat, wie aus einem Bericht- fahr der Schenckung ausstrahlt, die USA-Wehrmacht werde den Stillen Ozean von den Schiffen Japans reinigen und Tokio in Schutz und Wille legen, befehlen nun, man sei sich im Wehr- haus schon vor Beginn des Krieges darüber klar gewesen, daß man auf den Philippinen nur in der Lage sei, die USA-Wehrmacht durchzuführen, könne und sich langsam zurückziehen. Die Zer- schlagung der Flotte in Hawaii, die Roosevelt übrigens wieder einmal bestritt und dabei die Zahl der USA-Schiffe um 200 niedriger angebe, wie das USA-Marineministerium, hat natürlich mit dem Risiko auf den Philippinen gar nichts zu tun. Er deutet an, daß die amerikanische Flotte der Ameri- kaner und Briten, warum die angeblich noch letzten USA- Schiffe nicht in Erscheinung treten. Die Folgen des japanischen Schalles gegen Hawaii sind so offensichtlich, als daß die dummste Behauptung, es seien nur drei USA-Schiffe für den Verlust unanfechtbar gemacht worden, Glauben finden könnte.

Wir werden noch mehr erleiden müssen

Der Fall von Singapur ergreift für Roosevelt nicht, er mer- kte es zu mindest ihn auch nur mit einem Wort zu erwähnen. Das einzig Taktische, was er seinen Hörern zu sagen hatte, war wieder einmal der Hinweis auf die Überlegenheit der USA- Wehrmacht, die bisher aber nur in seinen Augen, jedoch noch in der Überlegenheit Kampfkraft irgendwas zum Ausdruck kam. So ist denn auch sein Abseigen fast auf maul geschritten. „Die Ka- gabe“, so sagte er zum Schluß, „der wir Amerikaner jetzt gegen- überstehen, wird eine harte Prüfung für uns sein. Niemals zuvor hatten wir so wenig Zeit. Wir haben durch stilles U-Boot im Atlantik, wie auch durch die Japaner im Pazifik Verluste erlitten und wir werden noch mehr erleiden müssen.“ Darauf hat Roosevelt verlassen kann!

Auf Java 68 Flugzeuge zerstört

Tosio, 25. Febr. (Funkmeldung). Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Die japanische Armee-Flotte- waffe zerstört gestern Java an und über die Philippinen, Borneo, Batavia und anderen Inseln in 68. Die japani- sche Luftwaffe ab, oder zerstörte sie am Boden. Außer- dem wurde im Hafen von Batavia ein leichter Kreuzer und zwei Handelschiffe von etwa 1000 BRT zerstört. Die japanischen Verluste werden mit einem beschädigten Maschine angegeben.



Links: Frontbild aus Tosio: Auf dem Weg zur Übergabe Singapurs. Der britische Generalleutnant Berrill mit seinen Stabsoffizieren auf dem Wege zur Übergabe der Festung. Sie führen eine weiße Fahne mit der Aufschrift: Kapitulation. Rechts: Ein Foto aus Singapur. Die Kapitulationsunterzeichnung in der Festung von Singapur. Links: General- leutnant Berrill, der Übergeber der japanischen Kapitulation in Singapur. Rechts: Generalleutnant Berrill, ehemaliger Oberkommandierender der britischen Festung Singapur. (Rechtsbild.)

